

«Ich möchte eigentlich, dass Gott existiert»

Buchautorin Sophia Fritz vergleicht die Sehnsucht nach Gott mit der Suche nach einem idealen Partner. Ein Gespräch über den Glauben in Zeiten von Social Media.



Sophia Fritz ist mit 16 aus der katholischen Kirche ausgetreten: Blick in die Domkirche von Trier. Foto: Getty Images

Mit Sophia Fritz sprach
Ornella Cosenza

27.04.2019

Sophia, in dem Buch «Gott hat mir nie das Du angeboten» geht es um die Sehnsucht nach Gott oder etwas Göttlichem. Bist du eigentlich gläubig?

Ich hatte eine christlich geprägte Kindheit. Daran habe ich positive

Poetin und Sterbebegleiterin

Sophia Fritz (22) studiert Drehbuch an der Hochschule für Film und Fernsehen München. Auf Instagram teilt sie als «Josephine Frey» Poesie. Meistens über die Liebe. Jetzt hat sie ein Buch über ein ganz anderes Thema geschrieben – über die Sehnsucht nach Gott, über den Kinderglauben, den man als junger Erwachsener immer mehr anzweifelt und über Fragen, auf die man keine Antwort kennt. Ehrenamtlich lässt sich Sophia aktuell ausserdem zur Sterbebegleiterin ausbilden.

Artikel zum Thema

Schweizer sind weniger religiös als die meisten anderen Europäer

Facebook 3

Twitter 0

Senden 8

Kommentare 14

Feedback

Tragen Sie mit [Hinweisen](#) zu diesem Artikel bei oder melden Sie uns [Fehler](#).

Erinnerungen, ich war lange Ministrantin. Mein Buch ist auch ein Buch über eine christliche Kindheit, so ein Kinderglaube, der abgefallen ist und durch nichts so richtig ersetzt werden kann. Mit was fülle ich jetzt das, wo früher Gott war? Mit 16 bin ich aus der katholischen Kirche ausgetreten.

Warum?

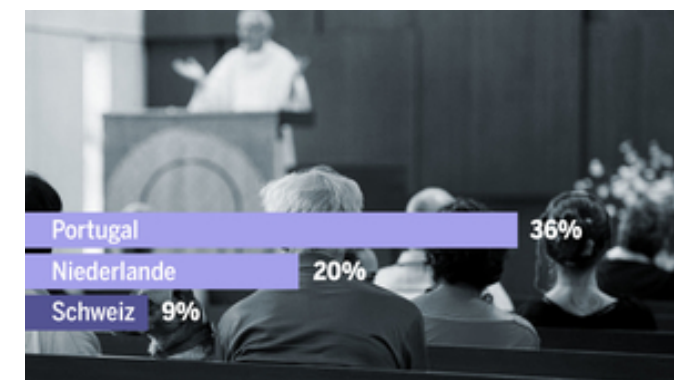
Je älter ich wurde, desto weniger war ich einverstanden mit dem grösseren Rahmen der katholischen Kirche. Für das Grosse konnte ich nicht mehr stehen. Die ganzen Missbrauchsfälle und so weiter. Ausserdem gab es da niemanden, mit dem ich mich hätte identifizieren können. Deshalb war es auch wichtig für mich, dieses Buch zu schreiben.

Inwiefern?

Ich dachte, dass es vielleicht noch mehr Leute gibt, die christlich aufgewachsen sind und dann den Bezug dazu verloren haben, ohne dass der Bedarf an Gott wirklich gedeckt war. Es tröstet mich nicht mehr, in die Kirche zu gehen, aber ich möchte eigentlich, dass Gott existiert. Christliche Bücher sind meistens belehrend oder missionierend – da wollte ich einen Gegensatz dazu machen.



«Ich will mir mit 22 nicht anmassen, ein Sachbuch über Gott geschrieben zu haben»: Buchautorin Sophia Fritz. Foto: pd



Nur ein kleiner Teil glaubt zweifelsfrei an Gott und betet regelmässig, wie ein internationaler Vergleich zeigt. [Mehr...](#)

Yannick Wiget, Patrick Vögeli. 12.11.2018

So nimmt die Religionslosigkeit zu

In Basel ist jeder Zweite konfessionslos, in Uri bloss jeder Zehnte: Neuste Zahlen zeigen, wie stark sich die Kantone unterscheiden. [Mehr...](#)

Simone Luchetta. 31.01.2019

Religion ist mehr als nur Opium fürs Volk

[SonntagsZeitung](#) Wir haben einiges zu verlieren, wenn wir die Religion einfach beiseiteschieben. [Mehr...](#)

Armin Müller. 16.12.2018

Die Redaktion auf Twitter

Stets informiert und aktuell. Folgen Sie uns auf dem Kurznachrichtendienst.

Es ist als Sachbuch erschienen. Kann man als junger Mensch über Gott, den Glauben und das Leben nach dem Tod ein Sachbuch schreiben?

Das Buch besteht ja eher aus essayartigen Texten von mir und im Wechsel stehen immer Geschichten aus der Sicht einer Bibelfigur. Es beginnt mit Eva und endet mit Petrus. Vom Alten ins Neue Testament. Und ja, es ist zwar als Sachbuch erschienen, aber ich will mir mit 22 nicht anmassen, ein Sachbuch über Gott geschrieben zu haben (lacht). Ich habe ja auch gar nicht den Anspruch, Antworten zu finden.

Sondern?

Es sollte ein Buch sein, das viele junge Menschen lesen können. Auch die, die nicht viel mit Gott anfangen können. Ich habe ausserdem auch versucht, etwas zu schreiben, das ich so selbst noch nicht gesehen habe und das Fragen aufwirft. Das Buch ist da, um zu schauen, was da ist und was fehlt.

«Es ist zu hundert Prozent sicher,
dass ich sterben werde.»

In deinem letzten Buch «Im Endeffekt» hast du sehr melancholisch über Gefühle geschrieben, Ausschnitte davon sieht man auf deinem [Instagram-Account «Josephine Frey»](#). Auch Poesie über Liebe teilst du dort. Über das Thema Gott findet man dort weniger. Passen Gott und Instagram nicht zusammen?

Das Thema funktioniert weniger gut auf Instagram. Aber das liegt auch am Format. Aphorismen eignen sich einfach besser für den Instagram-Schreibstil. Ich habe allerdings auch vier Monate nicht gepostet.

Hatte das einen Grund?

Ich glaube, ich bin ein bisschen selbstbewusster geworden, was meine Zeit angeht. Es gab jetzt eine Zeit, in der es mir nicht wichtig war, dass Leute wissen, wo ich bin, oder in welcher Phase ich stecke. Jetzt habe ich wieder Lust, in Kontakt zu treten und Meinungen von

Fremden zu wissen. Es gibt aber eben auch Zeiten, da will ich einfach nur meine Meinung wissen.

Zurück zu Gott: Wenn man sich mit Gott und dem Glauben beschäftigt, dann kommt man um das Thema Tod nicht drum herum. Gerade lässt du dich ehrenamtlich als Sterbebegleiterin ausbilden. Warum?

Es ist zu hundert Prozent sicher, dass ich sterben werde. Deshalb macht es für mich Sinn, mich mit dem Tod auseinanderzusetzen. Darum habe ich mich für den Kurs angemeldet.

«Der Verlust von geliebten Menschen macht mir Angst.»

Was hat sich seit dem Kurs verändert?

Mein ganzes Bewusstsein hat sich verändert. Der Tod ist real. Abschied nehmen ist real. Meine Jugend aber eben auch. Ich habe im Hospiz schöne Begegnungen gehabt. Und, ich gehe dann manchmal raus und denke mir: Krass, ich darf leben. Die Menschen sind ja im Schnitt zwei Wochen im Hospiz, bevor sie sterben. Es geht bei diesem Ehrenamt darum, zu dem Patienten zu kommen, um einfach Zeit zu haben. Man kann niemandem mehr helfen, das Sterben nicht aufhalten. Aber man kann Beistand leisten. Einfach nur da sein und schauen, wie es dieser Person geht und was sie gerade braucht. Ich empfinde das als sehr bereichernd für mein Leben.

Hast du manchmal Angst vor dem Tod?

Gerade jetzt habe ich keine Angst. Aber das ändert sich immer wieder. Ich glaube aber, die Angst, dass jemand aus meinem engeren Umfeld stirbt, ist grösser. Gegen den eigenen Tod kann man nichts machen. Der Verlust von geliebten Menschen ist bedrängender. Wie lebe ich damit weiter? Dadurch, dass ich mich mit dem Tod beschäftige, wird er konkreter. Ich habe vor Dingen nur so lange Angst, solange sie diffus sind. Und: Der Tod ist nicht das Gegenteil vom Leben, sondern nur das Ende.

Warum haben Menschen Sehnsucht nach Gott?

Es ist vielleicht ein bisschen so wie mit der Suche nach einem Ideal von Liebe. Das kennt man aus Pop-Songs: Da wartet eine Person darauf, dass der eine oder die eine kommt, und sie dann rettet. Dann ist man endlich glücklich und erfüllt. Ich frage mich manchmal, ob das früher nicht auch die Vorstellung von Gott war: der eine, der kommt, und dann ist alles gut. Offensichtlich gibt es da dieses Bedürfnis, dass wir von etwas ausgefüllt werden wollen, um glücklich zu sein. Die Lücke, die man füllen muss. Ich weiss nicht, warum das so ist, aber dieses Phänomen fasziniert mich.

Sophia Fritz, Gott hat mir nie das Du angeboten, 2019, Herder Verlag, 176 Seiten.

(Redaktion Tamedia)

Erstellt: 27.04.2019, 18:52 Uhr

Ist dieser Artikel lesenswert?

Ja

Nein

16 Kommentare

3 0
8

Kommentare

Schreiben Sie einen Kommentar...

Verbleibende Anzahl Zeichen: **800**

Neuste

Rolf Rothacher vor 1 Std.

Wir in der westlichen Welt zehren immer noch vom heute oft geschmähten Christentum. Wer denkt, Religionen und ihre Konfessionen und Kirchen seien schlecht für den Menschen, der scheint bereits vergessen zu haben, dass der gesamte Humanismus und damit die Aufklärung und damit die Fundamente unseres heutigen Europas auf dem Christentum basieren.

Die Sackgasse der Wissenschaft ist der Beginn unserer Zeitrechnung, der Urknall. Was vorher war, wird der Mensch nie erfahren. Deshalb ist jeder Glaube rational, jede Religion hilfreich, jede Kirche sinnvoll. Wenn nur noch Staat, Wissenschaft, Wirtschaft das Sagen haben, geht's mit der Menschheit steil bergab.

[Empfehlen \(3\)](#) [Melden](#) [Teilen](#) [Antworten](#)

Tom Lips vor 1 Std.

Wozu soll die Existenz Gottes gut sein, wenn er sich so konsequent weigert, seine Allmacht zum Wohl seiner eigenen Schöpfung und Kreaturen einzusetzen?

[Empfehlen \(2\)](#) [Melden](#) [Teilen](#) [Antworten](#)

David Bühlmann vor 1 Std.

Es ist banal. Jedes Lebewesen ist ein Ausdruck oder Aspekt von „Gott“. Dafür muss man nur zurückrechnen. Dazu braucht es keine Religion oder Vorstellungen.

[Empfehlen \(2\)](#) [Melden](#) [Teilen](#) [Antworten](#)

Alex Aschwanden vor 2 Std.

Ich habe früher immer geglaubt, es muss etwas geben was alle Menschen verbindet.

Irgendeine Art Grundkonsens, einen grundsätzlichen Respekt jedem Menschen gegenüber.

Leider war dies ein Trugschluss (jedenfalls für mich).

Ich habe Hochachtung jedem gegenüber der die Mühe auf sich nimmt, soz. tagtäglich "in den Kampf zieht" um die Welt ein bisschen besser zu machen.

Ohne Religion, ohne Gott, ohne Profitdenken, sondern einfach nur aus persönlicher Überzeugung.

[Empfehlen \(1\)](#) [Melden](#) [Teilen](#) [Antworten](#)

Srdjan Matejic vor 12 Std.

Weg von Religionen, hin zu einer persönlichen, vielleicht etwas beliebigen Spiritualität... Kann man machen, dürfte das kleinere Übel sein.

Man könnte sich auch fragen, warum man das eigentlich überhaupt braucht, Gott oder das Übersinnliche. Wer die Motive der eigenen "spirituellen Bedürfnisse" kennt, sich bewusst damit auseinandersetzt, kann nicht selten ganz auf diesen Trug verzichten.

Aber jedem das seine.

[Empfehlen \(16\)](#) [Melden](#) [Teilen](#) [Antworten](#)

Ralf Schrader vor 1 Std.

Was nutzt Spiritualität bei den Fragen (1) Warum gibt es die Welt oder (2) Wohin geht die Welt, gibt es eine konsistente, vorhersagbare Zukunft?

Gott brauche ich doch nicht, um irgend etwas zu fühlen oder zu glauben. Gefühle und Glauben brauche ich nicht. Ohne Gott fehlt mir ein geschlossenes Weltbild.

[Empfehlen \(0\)](#) [Melden](#) [Teilen](#) [Antworten](#)

Frank Keller vor 13 Std.

Das Problem ist, dass sich 99,99% der Menschen, zumindest in der westlichen Welt, unter dem Begriff Gott etwa Folgendes vorstellen: Eine Person, eine Art Übermensch, der irgendwo in einem versteckten Winkel des Kosmos thront, ausgestattet mit den Fähigkeiten der Allmacht und der Allwissenheit. Der indische Philosoph und Mystiker Ramana Maharshi (1879-1950) wurde einmal gefragt, wie man Gott finden könne:

"Hingabe genügt. Sich hingeben heisst, sich an den Ursprung des eigenen Seins wegzugeben. Täuschen Sie sich nicht durch die Vorstellung, dieser Ursprung sein ein Gott ausserhalb von Ihnen selbst. Verfolgen Sie das Ich-Bewusstsein durch Meditation bis an seine Quelle zurück, dann werden Sie finden, was Sie "Gott" nennen."

[Empfehlen \(9\)](#) [Melden](#) [Teilen](#) [Antworten](#)

Ralf Schrader vor 1 Std.

Jeder, der länger als eine Minute über Gott nachgedacht hat, weiss, dass Gott kein Wesen ist. Gott hat keine empirischen Eigenschaften, also weder eine Psyche, noch eine Biologie. Keine Farbe, kein Gewicht, ...

Gott existiert nur im Bewusstsein der 'Gläubigen' und das reicht vollständig aus.

[Empfehlen \(0\)](#) [Melden](#) [Teilen](#) [Antworten](#)

Heidi Rohrer vor 13 Std.

Ja Sophia Fritz hat recht, dass sie auf Gott wartet, nur ER kann uns wahrhaft ausfüllen und tiefen Frieden geben, denn ER ist unser Schöpfer, auch wenn Viele das nicht wahrhaben wollen. Es gibt trotzdem schwierige Lebensphasen, aber ich bin nie allein und kann Gott um alles bitten, und ER hilft mir, manchmal zwar anders als ich gedacht oder gebetet habe. Das habe ich schon sehr oft erlebt in meinen 51 Jahren als Christ. Mache ihr Mut, Gott zu vertrauen, IHN ins Leben einzuladen als guter Vater, Herr, Heiler, denn ER gab seinen geliebten Sohn JESUS für unsere Schuld. Wir können um Vergebung bitten und sind dann frei. Lest mal das Johannes-Evangelium. 4. Buch im neuen Testament. Viel Freude und Mut. Es gibt nichts zu verlieren. Freundlich grüsst Heidi

[Empfehlen \(10\)](#) [Melden](#) [Teilen](#) [Antworten](#)

Srdjan Matejic vor 12 Std.

Ich bin mir ziemlich sicher, dass Sie Sophia Fritz nicht wirklich verstanden haben. Das Buch würde Sie herb enttäuschen.

[Empfehlen \(16\)](#) [Melden](#) [Teilen](#) [Antworten](#)

Armin Sierszyn vor 13 Std.

Ein gutes kleines Buch für alle, die ehrlich nach Gott, Wahrheit und Leben suchen, ist das Johannes-Evangelium. Man findet es im Neuen Testament und wird beim Lesen froh und frei.

[Empfehlen \(7\)](#) [Melden](#) [Teilen](#) [Antworten](#)

Freddy Zürcher vor 15 Std.

Eine weiteres Buch auf das die Welt nicht gewartet hat. Ich bin unzufrieden mit meinem Leben, also schreib ich ein Buch quasi als Psychotherapie. Armes Kind!

[Empfehlen \(6\)](#) [Melden](#) [Teilen](#) [Antworten](#)

Srdjan Matejic vor 12 Std.

Kann man so sehen, nur warum "armes Kind"?!
.

Wenn es der jungen Frau hilft, schon nur finanziell (heisst viele teilen Ihre und meine Meinung nicht), was rechtfertigt dann diese abwertende Bemerkung?

[Empfehlen \(14\)](#) [Melden](#) [Teilen](#) [Antworten](#)

phil barbier vor 21 Min.

Es scheint eine Eigenheit des individuellen Wachstums zu sein, dass es fast immer zu einem voruebergehenden Verstandesverlust kommt, wenn man anfaenglich der Ansicht ist, man muesse andere Menschen, die denselben Schritt (noch) nicht getaetigt haben oder anders zu handhaben scheinen, in einer Art Wahn ueber die neu gefundene 'Freiheit' verhoehnen oder oeffentlich bedauern zu muessen. Eine soch ignorante/arrogante Haltung verraet doch nur den Stand der eigenen unvollendeten Menschwerdung.

.

Klar werden durch Gottes Existenz Werte vorgegeben - vereinfacht das Leben ungemein. Diesselbst behindert allerdings die Menschwerdung, die individuelles Leid als Grundlage fuer Wachstum kennt und nutzt. Natur eben.

Das Buch koennte bei einigen evt. wertvolle Auseinandersetzungen ausloesen.

[Empfehlen \(0\)](#) [Melden](#) [Teilen](#)

P Glotz vor 16 Std.

Gut! aus der Kirche austreten ist der erste Schritt aus der Repression. Gratulation, dass sie diesen Schritt schon mit 16 getan hat. Bevormundung, missionarisches Gehabe und Missbrauch waren ausschlaggebend.

Wir Menschen brauchen keinen virtuellen Chef. Ich glaube mittlerweile einfach, dass es ein Universum gibt, in dem es Energien und Seelen sich treffen. Wenn ich tot bin gehen meine Energien ins Universum und von dort vielleicht wieder in einen Körper.

Wer weiss. Das Universum ist ansprechbar und kann mir auf dem Lebensweg helfen. Ich habe gelernt viele Menschen intensiv zu lieben, mal mehr mal weniger, mal körperlich mal energetisch.

Gott ist damit locker ersetzt, und niemand sagt mir, wie ich zu leben und zu lieben habe. Achtsam und absichtslos zu leben ist ein Segen.

[Empfehlen \(7\)](#) [Melden](#) [Teilen](#) [Antworten](#)

Romain Fink vor 21 Min.

Machen Sie doch auch noch den nächsten Schritt und akzeptieren Sie, dass nach dem Tod nichts ist, dass Sie aufhören zu existieren, wenn Ihre Hülle "den Geist aufgibt".

.

Es ist sehr irritierend, wenn Leute aus der Kirche austreten, nur um gleich danach der nächsten Phantasievorstellung zu verfallen.

.

Wieso sind wir so egoistisch, so selbstverliebt, dass wir ewig leben müssen?

[Empfehlen \(0\)](#) [Melden](#) [Teilen](#) [Antworten](#)